

2187/AB XXII. GP

Eingelangt am 13.12.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz

Anfragebeantwortung

Zu den einzelnen Fragen der an mich gerichteten Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

zu Frage 1.): Wie viele Anträge auf Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen wurden 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004 gestellt?

Antwort:

Die Anträge der Jahre 1999 bis 2004 sind in der folgenden Tabelle zu sehen, für

	Anträge IP					
	Männer	Frauen	Männer + Frauen	Anteil der Männer	Anteil der Frauen	Anträge pro Monat
1999	27.068	19.928	46.996	57,6%	42,4%	3.916
2000	35.347	23.451	58.798	60,1%	39,9%	4.900
2001	32.069	21.572	53.641	59,8%	40,2%	4.470
2002	37.196	25.185	62.381	59,6%	40,4%	5.198
2003	40.401	26.299	66.700	60,6%	39,4%	5.558
2004*)	25.709	16.873	42.582	60,4%	39,6%	5.323

*) 2004 ... Jänner bis August

2004 konnten nur die Werte Jänner bis August dargestellt werden.

Betrachtet man aber die Entwicklung der Invaliditätspensionen, so muss man auch die „Vorzeitigen Alterspensionen wegen geminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigen. Durch die Einführung dieser Pensionsart kam es Mitte der 90er Jahre zu einer Verschiebung der Neuzugangspensionen von den Invaliditäts- zu den Alterspensionen. Durch die nunmehrige Abschaffung dieser Pensionsart kommt es wieder zum umgekehrten Effekt, wodurch der Eindruck entsteht, dass es zu einem Ansteigen der Zahl an Invaliditätspensionen kommt – tatsächlich ist dies aber nur eine Verschiebung.

Die nachstehende Tabelle zeigt daher Anträge für diese beiden Pensionsarten gemeinsam:

Anträge IP + VGA						
	Männer	Frauen	Männer + Frauen	Anteil der Männer	Anteil der Frauen	Anträge pro Monat
1999	44.447	25.868	70.315	63,2%	36,8%	5.860
2000	53.760	27.771	81.531	65,9%	34,1%	6.794
2001	34.388	21.885	56.273	61,1%	38,9%	4.689
2002	38.720	25.409	64.129	60,4%	39,6%	5.344
2003	40.623	26.369	66.992	60,6%	39,4%	5.583
2004*)	25.749	16.880	42.629	60,4%	39,6%	5.329

*) 2004...Jänner bis August

Wie man deutlich sieht ist die Behauptung, dass die Anträge auf Invaliditätspensionen stark ansteigen, völlig aus der Luft gegriffen - während 2003 durchschnittlich fast 5.600 Anträge pro Monat gestellt wurden, sind dies 2004 nur rund 5.300. Die mit 1.1.2004 in Kraft getretene Reform 2003 hat daher keinen Einfluss auf die Entwicklung der Anträge auf Pensionen aus gesundheitlichen Gründen.

Bei den hier dargestellten Daten handelt es sich um die gesamte gesetzliche Pensionsversicherung, nämlich ASVG, GSVG/FSVG und BSVG - dies gilt auch für alle übrigen nachstehend behandelten Fragen.

Zu Frage 2.): Wie viele Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen wurden 1999, 2000, 2001, 2002,2003,2004 zuerkannt?

Antwort:

Die folgende Tabelle zeigt die Zuerkennungen für die Jahre 1999 bis 2004:

Zuerkennung IP							
	Männer	Frauen	Männer + Frauen	Anteil der Männer	Anteil der Frauen	Zuerk. pro Monat	Zuerkennungs quote
1999	9.829	5.781	15.610	63,0%	37,0%	1.301	39,6%
2000	11.867	6.584	18.451	64,3%	35,7%	1.538	37,8%
2001	14.552	7.472	22.024	66,1%	33,9%	1.835	42,0%
2002	15.006	8.335	23.341	64,3%	35,7%	1.945	44,4%
2003	15.155	7.415	22.570	67,1%	32,9%	1.881	47,3%
2004*)	15.609	7.341	22.950	68,0%	32,0%	2.869	45,7%

*) 2004... Jänner bis August

Bei den Zuerkennungen gilt das gleiche wie für die Anträge, daher wurden auch hier die Zuerkennungen an Invaliditätspensionen und vorzeitigen Alterspensionen

wegen geminderter Erwerbsfähigkeit gemeinsam dargestellt:

Zuerkennungen IP + VGA							
	Männer	Frauen	Männer + Frauen	Anteil der Männer	Anteil der Frauen	Zuerk. pro Monat	Zuerkennungsquote
1999	21.546	8.499	30.045	71,7%	28,3%	2.504	51,5%
2000	23.986	10.392	34.378	69,8%	30,2%	2.865	47,2%
2001	16.941	7.740	24.681	68,6%	31,4%	2.057	44,3%
2002	15.917	8.397	24.314	65,5%	34,5%	2.026	44,8%
2003	15.293	7.463	22.756	67,2%	32,8%	1.896	47,4%
2004*)	15.644	7.346	22.990	68,0%	32,0%	2.874	45,7%

*) 2004... Jänner bis August

Die stark steigende Zahl an Zuerkennungen für das Jahr 2004 ist weder auf gestiegene Anträge im Jahr 2004 (siehe Antwort zur Frage 1), noch auf eine gestiegene Zuerkennungsquote (Anteil der Zuerkennungen an Zuerkennungen und Ablehnungen) zurückzuführen sondern kommt daher, dass sich im Jahr 2003 bei der Pensionsversicherungsanstalt ein „Rückstau“ von nahezu 30.000 Anträgen angesammelt hat - diese Anträge werden beginnend mit dem Jahr 2004 laufend abgearbeitet.

Zu Frage 3.): Wie hoch ist dabei der Anteil an Männern und Frauen?

Antwort:

Die Anteile an Männern und Frauen sind in den jeweiligen Tabellen bei den Antworten zu den Fragen 1 und 2 ersichtlich.

Zu Frage 4.): In welchen Branchen sind Arbeiterinnen und Angestellte dabei besonders betroffen?

Antwort:

Zur Beantwortung dieser Frage - Zuerkennungen an Invaliditätspensionen nach Branchen oder Wirtschaftsklassen - stehen dem BMSG keine Statistiken der Sozialversicherungsträger zur Verfügung.

Zu Frage 5.): Wie schaut die altersmäßige Verteilung aus?

Antwort:

Die Aufteilung der Neuzuerkennungen an Invaliditätspensionen im Jahr 2003 auf Altersgruppen ist in der folgenden Tabelle zu sehen.

	Männer	Frauen	Männer + Frauen
jünger als 30 Jahre	2%	2%	2%
30-39	4%	8%	5%
40-49	11%	19%	14%
50 und älter	83%	71%	79%
gesamt	100%	100%	100%

Zu Frage 6.): Welche Erkrankungen führen zu Invaliditätspensionen/
Berufsunfähigkeitspensionen?

Antwort:

Rund 37% aller gesundheitsbedingten Neuzugänge entfielen 2003 auf Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats und fast 26% auf psychiatrische Krankheiten und Krankheiten des Nervensystems, d.h. auf diese beiden Krankheitsgruppen fallen nahezu 63% aller Neuzugänge. Mit Ausnahme der Herzkrankheiten (inkl. Hypertonie), auf die im Jahr 2003 etwas mehr als 8 % entfielen, sind demgegenüber alle anderen Krankheitsgruppen beinahe marginal.

Zu Frage 7.): Gab es dabei Veränderungen zu den Jahren 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004.

Antwort:

Die Konzentration auf wenige Krankheitsgruppen ist seit dem Jahr 1999 unverändert, allerdings gab es innerhalb dieser Gruppen eine leicht Verschiebung weg von den Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats hin zu den psychiatrischen Krankheiten und Krankheiten des Nervensystems. 1999 entfielen fast 42% auf die erstgenannte Gruppe (2003: 37 %), auf die zweite Gruppe knapp mehr als 20 % (2003: 26 %).

Auffallend ist im gesamten genannten Zeitraum die starke Konzentration auf wenige Krankheitsgruppen. Nimmt man noch die Gruppe der Herzkrankheiten inkl. Hypertonie hinzu (1999: 9,5 %, 2003: 8,2 %), entfielen auf diese drei Gruppen jeweils rund 71 % aller Neuzugänge an krankheitsbedingten Pensionen.

Für 2004 liegen noch keine Daten vor.

Zu Frage 8.): Wie hoch sind diese Pensionen im Durchschnitt für die Betroffenen?

Antwort:

Die durchschnittliche neuzuerkannte Pension wegen geminderter Erwerbsfähigkeit

betrug im Jahr 2003 für Männer 1.036 Euro, für Frauen 596 Euro (inkl. Zulagen und Zuschüsse).

Zu den Fragen 9.) bis 14.):

- Frage 9)** *Wie viele Personen stellten 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004 mehrmals Anträge auf Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen ?*
- Frage 10)** *Wie viele Personen stellten 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004 aus einem aufrechten Dienstverhältnis Anträge auf Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen?*
- Frage 11)** *Wie viele Personen stellten 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004 aus der Arbeitslosigkeit den Antrag auf Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen?*
- Frage 12)** *Wie viele Invaliditäts/Berufsunfähigkeitspensionen werden aufgrund von Erwerbstätigkeit in Teilpensionen umgewandelt?*
- Frage 13)** *Wie vielen PensionsbezieherInnen wurden Maßnahmen der Rehabilitation gem. § 300 ASVG in den Jahren 1999-2004 gewährt?*
- Frage 14)** *Wie viele Invaliditätspensionen sind dadurch weggefallen?*

Antwort:

Laut Auskunft der Pensionsversicherungsanstalt sowie des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger gibt es zu diesen Fragen kein statistisches Datenmaterial, es können daher keine Angaben dazu gemacht werden.